



Rolands Rätselecke spezial – Ratespaß zu den Sommerferien

Das ganz große Glück an einem einzigen Tag

Pünktlich zum anstehenden Beginn der Sommerferien wollen wir dir ein wenig die Zeit vertreiben. Zum einen stellen wir dir ein lesenswertes Buch vor, zum anderen wird dich das damit verknüpfte Rätsel sicherlich auch eine Weile beschäftigen. Am besten holst du dir schon einmal eine Papierschere!



Um „Nur ein Tag“ als Buch oder Hörspiel zu gewinnen, löse das unten stehende Rätsel. Die Lösung schickst du entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 10. August.

Nur ein Tag

Völlig unvorbereitet werden Wildschwein und Fuchs zu Zeugen, wie eine bezaubernde Eintagsfliege schlüpft. Jetzt haben sie ein Problem: Wer bringt ihr bloß bei, dass sie nur einen Tag zu leben hat? Kurzerhand behaupten sie, der Fuchs sei derjenige, der bald sterben müsse. Daraufhin hat die hübsche Fliege eine Idee und verkündet: Dann müsse eben das ganze Leben des Fuchses in einen Tag hinein, mitsamt dem großen Glück!

Martin Baltscheit: Nur ein Tag. Dressler Verlag, 112 Seiten, ab 6 Jahren, ISBN-13: 978-3-7915-2702-4, 12,99 Euro.

Als Hörspiel: Oetinger Audio, 1 CD, ca. 41 Minuten, ISBN-13: 978-3-8373-0764-1, 12,99 Euro.



Fotos: W-Film/Heimatfilm

Die Eintagsfliege (Karoline Schuch) lebt ihr Leben an einem einzigen Tag. Wildschwein (Aljoscha Stadelmann, li.) und Fuchs (Lars Rudolph) wollen diesen deshalb besonders schön gestalten. Als Film ist „Nur ein Tag“ seit dem 29. Juni im Kino zu sehen. Die Geschichte von Freundschaft und Verlust ist für Kinder ab fünf Jahren geeignet.



Die Teile des rechts abgebildeten Fotos sind durcheinander geraten. Setze das Bild wieder richtig zusammen! Die Buchstaben ergeben von links oben nach rechts unten gelesen das Lösungswort.



Voll durchgeblickt

Politik nach Brandkatastrophe unter Druck



Foto: Natalie Oxford via wikipedia

Keine Sprinkleranlage, mangelhafter Brandschutz: Das Feuer im Hochhaus „Grenfell Tower“ breitete sich rasend schnell aus.

Vor einigen Wochen kamen bei einem Brand in London zahlreiche Menschen ums Leben. In dem Hochhaus wohnten ausschließlich Menschen mit geringem Einkommen. Die Überlebenden geben der Politik eine Mitschuld an dem Unglück. Sie werfen den Verantwortlichen vor, sich nicht ausreichend um die Sicherheit in diesen Sozialwohnungen gekümmert zu haben.

Damit es bei einem Feuer nicht zu einer Katastrophe kommt, gibt es Vorschriften zum Brandschutz. So sind zum Beispiel in Hochhäusern oftmals Sprinkleranlagen vorgeschrieben, mit denen ein Feuer schnell gelöscht werden kann. Oder es dürfen beim Bau eines Hauses nur bestimmte Materialien verwendet werden, die nicht so leicht brennen. In London gab es derartige Vorschriften nicht.

Obwohl die Bewohner des ausgebrannten Hochhauses immer wieder auf diese Problematik hingewiesen haben, hat die Politik nicht reagiert. Weil Maßnahmen zum Brandschutz Geld kosten, wollte die britische Regierung den Hausbesitzern keine Vorgaben machen. Das hat dazu geführt, dass die Häuser wohlhabender Menschen vor einem Brand geschützt sind, die Wohnungen armer Menschen dagegen nicht.

Auch in dem Londoner Hochhaus haben überwiegend Menschen gelebt, die keine hohen Mieten bezahlen können. Sie fühlen sich von den politisch Verantwortlichen im Stich gelassen und verlangen eine Untersuchung des Unglücks. Vor allem aber wollen sie Gerechtigkeit: Menschen, die in Sozialwohnungen leben, sollen genauso vor einem Brand geschützt sein wie die Bewohner von Luxuswohnungen.